

In unsern Reihen ist es heute zur Regel geworden, die SP, KP, LP als Arbeiterpartei zu betrachten, zu bezeichnen, zu behandeln. Tatsächlich betrachten, bezeichnen, behandeln wir damit die Partei der Vierten Internationalen nur als eine unter andern Parteien der Arbeiterklasse; nur als eine Konkurrenzpartei neben der SP, KP, LP; nur als eine Partei, die die Interessen des Proletariats besser vertritt, als diese durch verräterische Führer irre geleiteten Arbeiterparteien. Der Regel nach, die unsere heutige Praxis tatsächlich beherrscht, stellen wir uns ihnen als Partei nicht grundsätzlich entgegen; wir bekämpfen sie nicht als Parteien; wir verwerfen in unserer tagtäglichen Praxis, ja sogar jetzt in unserer Theorie nur ihre verräterische Politik, nur ihre verräterischen Führer, nur ihre verräterische Leitung; mit einem Wort: wir verhalten uns zu ihnen nicht als die Klassenpartei des Proletariats, nicht als die Partei der proletarischen Revolution, sondern - unbewusst, aber tatsächlich - nur als linkssozialdemokratische, linksstalinistische, linkslabouristische, das ist linkskleinbürgerliche Opposition.

Es ist dies ein prinzipieller Fehler von grösster Tragweite, der von besten revolutionären Absichten ausgehend - die grundsätzliche Rolle der Vierten Internationale und ihrer Sektionen missversteht, den Klassencharakter der SP, LP, KP missverkennt; ein grundsätzlicher Fehler, der sich in andern schweren, grundsätzlichen Fehlern äussern muss, in der Tat äussert. Er kommt zum Ausdruck z.B. in der Einstellung, dass der Totaleintritt einer Sektion der Vierten Internationale in die LP, SP, KP bloss eine Frage der Taktik, der Zweckmässigkeit sei. (Der Eintritt in eine Dachorganisation, das ist in eine tatsächliche Einheitsfrontorganisation, auch wenn diese unter einem Parteinamen auftritt, handelt, das allerdings ist eine rein taktische Frage, das steht ausser Diskussion; denn in diesem Fall behält jede dieser Dachorganisation angeschlossene Partei, Gruppe ihre volle politische und organisatorische Selbständigkeit, Unabhängigkeit). Und nicht minder kommt er darin zum Ausdruck, dass wir uns in Richtung auf die grundsätzlich zulässige, taktisch durchaus richtige, höchst zweckmässige Uebergangsaufgabe des Hinarbeitens auf die Schaffung der amerikanischen Labourparty - in bester revolutionärer Absicht - auf einem taktischen Weg, auf einer taktischen Linie bewegen, die unsere grundsätzliche Einstellung gegen die kleinbürgerliche "Arbeiter"partei nicht verwirklicht.

"Linke" Doktrinaire zogen, ziehen aus der prinzipiell richtig erkannten kleinbürgerlichen Klassennatur dieser Art von Parteien verfehlte Schlüsse. So war der seinerzeitige ultra"radikale" Schluss vollkommen falsch, mit solchen Parteien sei eine proletarische Einheitsfront zum Kampf für proletarische Teilforderungen gegen die Gesamtbourgeoisie unzulässig. Stalins ultra"linker" Schwindel hat das dann in solche Formeln gekleidet, wie "Die Sozialdemokratie ist der Hauptfeind", sie sei eine "sozialfaschistische" Partei, usw. . Das zeitweilige Zusammengehen, Zusammenarbeiten, die Kampfeinheitsfront für bestimmte Tagesinteressen, Ueberganginteressen der Arbeiter mit diesen Parteien gegen die Bourgeoisie ist zulässig, weil es - trotz Verschiedenartigkeit der beiderseitigen Klasseninteressen - in gewissen Lagen da und dort, dann und wann Tagesinteressen, Ueberganginteressen, Teilinteressen gibt, welche der Arbeiterklasse und der bereits verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie vorübergehend gemeinsam sind gegenüber der Gesamtbourgeoisie. Selbstverständlich ist und bleibt das Aufrechterhalten der Selbständig-

keit der eigenen Organisation, das Fortsetzen der revolutionären Kritik und Propaganda für die Weltrevolution, für die proletarische Partei die erste Durchführungsbedingung der Taktik im Kampf für die und später dann im Kampf der geschlossenen proletarischen Einheitsfront - wobei das analoge Recht allen Partnern dieser Einheitsfront zusteht.

Weil sie kleinbürgerliche Parteien sind, deshalb sei es unter allen Umständen, also grundsätzlich unzulässig, dass die proletarisch-revolutionäre Gruppe, Partei für einen Kandidaten solcher Parteien eintrete, stimme, lautet ein anderer Fehlschluss, den Ultra"linke" aus dem richtig erkannten kleinbürgerlichen Klassencharakter dieser Parteien ziehen. Wir sind prinzipiell verpflichtet, die Arbeitermassen für die proletarische Revolution zu gewinnen, in Bewegung zu setzen; also prinzipiell verpflichtet, sie von der kleinbürgerlichen SP, LP, KP und dergleichen zu lösen, zur proletarisch-revolutionären Partei, unter deren Führung überzuleiten. Daraus folgt die beherrschende Regel: keine Stimme diesen Parteien, kein Eintreten für ihre Kandidaten! Es gibt jedoch ausnahmsweise, seltene Lagen, wo gerade das Eintreten, Stimmen für solch einen Kandidaten der proletarisch-revolutionären Gruppe, Partei die Möglichkeit eröffnet, der Erfüllung ihrer Grundaufgabe, die Arbeitermassen von diesen Parteien zu lösen, sie zur Partei der proletarischen Revolution überzuleiten, einen guten Schritt näher zu kommen. Wenn die proletarisch-revolutionäre Gruppe, Partei noch klein, noch von den Massen isoliert ist, von ihnen noch nicht einmal angehört wird, so vermag - in bestimmter günstiger Lage - gerade die Aufforderung dieser revolutionären Gruppe, Partei "Stimmt für den Kandidaten der SP (LP, KP oder dergleichen)!" ihr die Gelegenheit zu schaffen, mit ihrer revolutionären Kritik und Propaganda an die grossen Arbeitermassen heranzukommen, den revolutionären Samen breit unter ihnen auszusäen, das Massenbewusstsein aufzulockern für den weiteren revolutionären Vormarsch.

Dass ehrliche ultra"linke" Gruppen aus der kleinbürgerlichen Klassennatur dieser Parteien unrichtige Schlüsse ziehen, darf uns nicht verleiten, den kleinbürgerlichen Klassencharakter dieser Parteien zu verneinen. Denn dadurch würden wir selbst uns die grundsätzliche Existenzbedingung unserer Partei unter den Füßen wegziehen. Die prinzipielle Bedingung unserer Existenz, unseres Kampfes als gesonderte Partei, als gesonderte Internationale besteht ja gerade darin, dass wir den Arbeitermassen sagen dürfen, können, sollen, müssen, dass wir revolutionär verpflichtet sind, ihnen zu sagen, zu zeigen, an Hand der Tatsachen, an der Hand der Erfahrungen immer wieder zu beweisen: "Die heutige SP, LP, KP (und dergleichen) sind keine Arbeiterparteien, sie sind kleinbürgerliche Parteien! Eure Hauptschwäche besteht heute ja gerade darin, dass ihr in diesen in Wirklichkeit kleinbürgerlichen Parteien ehrlich noch immer glaubt, die Arbeiterpartei zu besitzen, während Ihr heute in Wahrheit ohne proletarische Klassenführung, o h n e Arbeiterpartei, o h n e Arbeiterinternationale dasteht; während Ihr noch nicht erkennt, dass die Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale erst zu schaffen, aufzubauen, auszubauen! Gerade diese Grundaufgabe hat die Vierte Internationale mit ihren Sektionen auf sich genommen: herauszubilden das, was Ihr zum siegreichen proletarischen Kampf gegen die Bourgeoisie unumgänglich braucht, zu haben glaubt, aber noch nicht habt, herauszubilden, die proletarische Partei, d i e Arbeiterpartei, die proletarische Internationale, d i e Arbeiterinternationale!"

I.

Worin besteht das Wesen der Arbeiterpartei ?

1. Offenbar nicht im Parteinamen. Eine Partei mag sich den Namen "Arbeiterpartei", "sozialistische", "kommunistische", "revolutionäre", "internationale" Partei, kurz welche Etikette immer beilegen, das allein macht sie nicht zur Arbeiterpartei. In ihrer Firma nannte sich sogar die faschistische NSDAP "Arbeiterpartei"; das kostete sie nichts und erleichterte ihr, die Massen zu betrügen.
2. Die katholisch-bürgerliche Zentrumspartei Deutschlands seinerzeit zählte mehrere Hunderttausend Arbeiter zu Parteimitgliedern und darüber hinaus viele Hunderttausend Arbeiterwähler. Alle bürgerlich-demokratischen und selbst bürgerlich-liberalen Parteien umfassen in ihrer Aufschwungsperiode eine grosse Zahl von Arbeitern, teils als Parteimitglieder, teils als Parteianhänger. Es gab Zeiten, wo das sogar von einer so rechtsbürgerlichen Partei galt, wie der Konservativen Partei in England. Dass die Mitgliedschaft einer Partei zu einem grossen Teil, ja zu überwiegendem Teil, sogar zu weitaus überwiegendem Teil aus Arbeitern besteht, das allein macht eine Partei nicht zur Arbeiterpartei, auch wenn sie selbst sich als solche bezeichnet, aus gibt.
3. Nur dann ist eine Partei wirklich Arbeiterpartei, wenn ihre gesamte Politik tatsächlich, dauernd sich hält auf der Linie der allen Arbeitern der Welt über alle Unterschiede hinweg gemeinsamen, dauernden Interessen, mit andern Worten: wenn ihre gesamte Politik tatsächlich, dauernd sich bewegt auf der proletarischen Klassenlinie, auf der proletarisch-revolutionären Linie.

Das schliesst Irrtümer, Fehler nicht aus, sondern begreift sie in sich. Der Befreiungskampf, den die Arbeiterklasse für sich, für die Menschheit kämpft, diese bisher grösste Aufgabe der Menschheitsgeschichte überhaupt, geht durch allerschwerste, immer wieder wechselnde, verwickelteste Bedingungen. Unvermeidlicherweise unterlaufen selbst der wirklichen Partei der Arbeiterklasse, der grundehrlichen proletarischen Revolutionspartei - und auch der wirklichen Arbeiterinternationale, der grundehrlichen proletarischen Revolutionsinternationale - da und dort, dann und wann Irrtümer, Fehler. Aber sie lernt daraus, sie korrigiert sich alsbald, sie verbessert jeden ernsten Irrtum, Fehler ehrlich, offen vor den Massen. Keine klassenmässigen Hindernisse machen die Selbstkorrektur der irrenden Partei, Internationale unmöglich. Die klassenmässig proletarische Struktur der wirklichen Arbeiterpartei ist die tiefste Garantie, die dafür sorgt, dass sie sich dauernd auf der proletarischen Klassenlinie bewegt: dass sie in sich selbst, aus sich selbst heraus immer wieder die Kräfte hervorbringt, um durch unvermeidliche Irrtümer, Fehler hindurch immer wieder zur proletarisch-revolutionären Linie zurückzufinden und sie so dauernd tatsächlich einzuhalten.

4. Worin drückt sich die proletarische Klassenstruktur der wirklichen Arbeiterpartei aus ?

- a) Sie ist eine Einklassenpartei. Sie besteht der beherrschenden Regel nach aus Arbeitern. Nichtproletarische Elemente nimmt sie nur in einer kleinen im Verhältnis zur Arbeitermitgliedschaft kleinen Zahl auf, und zwar einzig und allein, wenn sie sich bewusst auf die proletarische Klassenlinie stellen. Das heisst, wenn sie sich zu der klaren Erkenntnis durchgerungen haben, dass sie

ihren wohlverstandenen eigenen Interessen nur dienen durch den konsequenten Kampf für die proletarischen Klasseninteressen, und wenn sie sich demgemäss verhalten, tatsächlich, dauernd, Nicht-proletarische Elemente, die zur Partei kommen, um darin die proletarische Klassenkraft auszunützen für irgendwelche kleinbürgerliche oder gar bürgerliche Interessen, lehnt sie grundsätzlich ab.

b) Sie umfasst nicht alle, sondern nur die klassenbewussten Arbeiter, sie umfasst nur proletarisch-klassenbewusste Elemente. Das heisst nur diejenigen, die sich zum Marxismus-Leninismus bekennen, ihn verstehen und darnach tatsächlich handeln.

c) Sie ergänzt sich immer wieder aus den vorgeschrittenen, noch nicht klassenbewussten Arbeitern. Deren Zahl muss immer im Ein-klang stehen mit der Zahl und Kraft des klassenbewussten Teiles der Partei. Nur so viel an nicht voll klassenbewussten Arbeitern nimmt die Partei auf, als der klassenbewusste Teil - unter Berücksichtigung aller Aufgaben der Partei - jeweils immer wieder auf die Höhe des proletarischen Klassenbewusstseins zu heben vermag.

d) Die proletarische Partei will sein, wird sein nicht eine Massenpartei schlechthin, sondern die revolutionäre Massenpartei. Nichtklassenbewusste Massen in die Partei aufnehmen, das heisst tatsächlich ihren proletarischen Klassencharakter gefährden, ihr Entarten, Verkleinbürgerlichen in die Wege leiten, fördern (siehe z.B. die "Stalinaufgebote"). Die proletarische Revolutionspartei sammelt riesige Massen um sich, verbindet sich, verschmilzt sich mit ihnen immer fester auf dem Wege der organisatorisch selbständigen, aber von den klassenbewussten Arbeitern klar, konsequent in Richtung auf die Revolution geleiteten proletarischen Massenorganisationen (wie den Gewerkschaften usw.); in die Partei selbst aber ~~xxx~~ zieht sie nur die vorgeschrittenen Arbeiterelemente, und auch die immer nur in der Zahl, in dem Tempo, als sie jeweils mit ihren eigenen klassenbewussten Kräften zu "verdauen" vermag.

e) Alle Funktionen, Positionen in der proletarisch-revolutionären Partei, auch in ihrem Apparat, von unten bis oben, müssen ausschliesslich mit proletarisch klassenbewussten Elementen besetzt sein, und zwar - von verhältnismässig seltenen Ausnahmen abgesehen - mit klassenbewussten Arbeitern.

f) Insbesondere infolge der Erfahrung mit dem Entarten der KP schafft sich die proletarische Partei über ihre proletarische Klassenzusammensetzung hinaus zusätzliche Garantien dafür, dass die Politik der Partei die proletarisch-revolutionäre Linie dauernd einhält:

Erstens die dauernde Parteidemokratie, gegründet auf das bewusste, dauernde Erfüllen der allerersten, allerwichtigsten, grundlegendsten Daueraufgabe der Partei: gegründet auf das systematische, revolutionäre Erziehen ausnahmslos eines jeden Parteimitglieds in der marxistisch-leninistischen Theorie, Strategie, Taktik; damit jedes Mitglied nicht nur das formale Parteidemokratische Recht habe, sondern auch tatsächlich in der Lage sei in selbständigen, revolutionärem Denken, Urteilen von der Parteidemokratie den richtigen, den proletarisch-klassenmässigen, den proletarisch-revolutionären Gebrauch zu machen.

Zweitens, Höchstgehalt der Parteiangestellten maximal bis zur Höhe des Lohnes eines guten Arbeiters.

Drittens, Darüber hinaus soll sie noch eine Reihe von Sicherheits-

verkehrungen treffen, wie z.B.:

In den beschliessenden Parteiversammlungen - von der untersten örtlichen Vollversammlung aufwärts bis zum Parteitag, ja innerhalb gewisser Grenzen selbst auf dem Weltkongress - sollen Parteiange-stellte nur beratendes Recht haben. (Wohl aber haben sie beschlies-sendes Recht in den Exekutivkomitees der Partei, der Internatio-nale, in die sie von den beschliessenden Parteiversammlungen, Parteitag, Weltkongressen gewählt worden). Dasselbe soll gel-ten von den Angestellten der Arbeiterbewegung überhaupt. Es soll auch gelten von denjenigen Angestellten des proletarischen Staates, der öffentlichen Körperschaften und der öffentlichen Wirtschaft im proletarischen Staat, welche Entscheidungsfunktionen ausüben in Bezug auf Lohn, Arbeitszeit, usw., überhaupt in Bezug auf wich-tige Interessen der Arbeiter.

Der zentrale Organisationsleiter der Partei, auch der Internatio-nale, soll grundsätzlich jedes Jahr ausgewechselt werden. Ein und derselbe Genosse soll diesen Posten nicht früher wieder einnehmen dürfen als nach drei Jahren. Es soll so vorgebeugt werden, dass irgendeine Person zu grosse organisatorische Macht ansammelt. Die Erfahrung mit dem Verbrecher Stalin macht diese Vorsichtsmaßnahme sehr ratsam. Analog soll auch der zentrale Organisationsleiter je-der Gewerkschaft, jedes Gewerkschaftsverbandes, jeder prole-tarischer Massenorganisation überhaupt alljährlich ausgewechselt werden.

## II.

Was zum Unterschied von der wirklichen Arbeiterpartei ist die kleinbürgerliche "Arbeiter"partei?

1. Sie ist eine Zweiklassenpartei. Sie besteht aus einem zahlen-mässig breiten Arbeiterteil und aus der im Verhältnis dazu zahl-lonmässig viel kleineren bereits nichtproletarischen, schon ver-kleinbürgerlichten, kleinbürgerlichen Oberschicht der bereits voll entarteten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie.

Im Zuge eines von der Bourgeoisie bewusst, planmässig betriebenen Korrumpierungsprozesses entartet eine mehr oder minder grosse Zahl der Angestellten der Arbeiterbewegung immer mehr, die ursprünglich, im Ausgangspunkt des Prozesses, der Arbeiterklasse angehören. Sie kommen so zu Macht und Ehren, beträchtlichem Einkommen, ja sie sammeln schliesslich auch mehr oder minder ansehnliches Vermögen an. Kurz sie heben sich materiell, sozial allmählich über das Niveau der Arbeiterklasse, entfremden ihr immer mehr. Diese ihre privile-gierte materielle, soziale Stellung zu behaupten, auszubauen, sei es auch auf Kosten der Arbeitermassen, wird tatsächlich ihre Haupt-sorge, ihr Hauptziel; darum sind sie gegen die proletarische Revo-lution, für das Bündnis mit der Bourgeoisie, gegen die Massen, tatsächlich für den kapitalistischen Staat, für den Kapitalismus. Sie schmarnetzen die Kampfkraft des Proletariats für ihre Sonder-interessen aus, diesen immer die Interessen der Arbeiterklasse, der Arbeitermassen unterordnend, opfernd. Sie entarten so in eine parasitäre Schichte, die sich zuletzt in eine regelrechte kleinbür-gerliche Schichte verwandelt, aus der sich auf dem Rücken der Mas-sen Einzelne sogar ins Bürgertum emporschmarotzen. Die voll entar-tete, voll verkleinbürgerlichte Arbeiterbürokratie, Arbeiterari-stokratie ist keine Ausbeuterklasse, aber eine parasitische Ober-schicht am Leib der Arbeiterklasse; sie ist keine neue Klasse, aber sie wird im Zuge ihres Entartens schliesslich zu einer klein-bürgerlichen Schichte, zu einer Schichte der kleinbürgerlichen Klasse, des Kleinbürgertums.

Die Position dieser entarteten Oberschicht wird klassenmässig verstärkt durch die nicht geringe Zahl der Aspiranten, die sich in die schmarotzerische Oberschicht hineinstreben wollen. Die degenerierte Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie arbeitet bewusst, planmässig daran, insbesondere Arbeiterelemente, die an Ansehen, Einfluss in der Arbeiterbewegung gewinnen, mittels wohlüberlegter politischer und selbst materieller Korruption als Kandidaten in ihre Reihen einzubeziehen.

Schliesslich wird die Position dieser Oberschicht auch verstärkt durch Kleinbürger, Kleinkapitalisten und selbst Mittelkapitalisten, die in desto grosserer Zahl in die von der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie beherrschte "Arbeiter"-partei kommen, je mehr diese an Einfluss gewinnt, je mehr sie geschäftliche Aufträge, Lieferungen und dergleichen vergeben kann,

2. Strukturell gliedert sich diese Zweiklassenpartei so, dass alle entscheidenden, wichtigen Stellen in der Partei - so auch in den von ihr tatsächlich kontrollierten Gewerkschaften, Genossenschaften, überhaupt proletarischen Massenorganisationen - fest in der Hand sind eben der kleinbürgerlichen Oberschicht der entarteten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, ihrer Kandidaten inbegriffen. Diese kleinbürgerliche Oberschicht ist der Kopf der Zweiklassenpartei - die grosse Masse der Arbeitermitglieder dagegen sind darin nur der Schwanz, dessen grosse Schlagkraft diese Oberschicht politisch ausschmarotzt, welche in allen wichtigen Fragen nach ihren parasitischen, kleinbürgerlichen Sonderinteressen entscheidet, die Politik der Partei auf der kleinbürgerlichen Klassenlinie hält, während die Masse der Arbeitermitgliedschaft auf die Parteilinie in Wahrheit keinen ernststen Einfluss hat. Die Parteidemokratie wird in diesen Parteien im besten Fall rein formal gewahrt, nur dem äusseren Scheine nach. Die gesamte "Bildungsarbeit" dieser die Partei beherrschenden politischen Schmarotzerschicht besteht darin, den Arbeitermitgliedern die geistige Möglichkeit zu nehmen, die proletarische von der kleinbürgerlichen Politik zu unterscheiden, und sie geistig zu verwirren, dass mit sie die eigennützigen, eigenständigen, egoistischen Sonderinteressen der entarteten, schmarotzerischen, verkleinbürgerlichten, kleinbürgerlichen Oberschicht für die proletarischen Klasseninteressen halten.

3. Der durch die obigen Hauptsymptome gekennzeichnete Entartungsprozess dieser Oberschicht und damit auch der Entartungsprozess einer solchen Partei erreicht schliesslich einen Höhepunkt, wo die Quantität in Qualität umschlägt: die entartende wird schliesslich zur entarteten, die verkleinbürgerlichende schliesslich zur verkleinbürgerlichten, kleinbürgerlichen Schicht, die ehemals gesunde Arbeiterpartei entartet schliesslich zu einer kleinbürgerlichen "Arbeiter"partei, zu einer kleinbürgerlichen Partei. (Zum Unterschied von der SP, KP wird die kommende amerikanische Labourparty, ähnlich wie seinerzeit in langsamerem Tempo die englische Labourparty, die schon in den amerikanischen Gewerkschaften längst verkleinbürgerlichte - in den Spitzen zum Teil sogar schon verbürgerlichte - Arbeiterbürokratie zum Kopf haben; der Gang des Entartens ist hier etwas anders, aber das Resultat wird dasselbe sein: die von der amerikanischen Gewerkschaftsbürokratie schliesslich ins Leben gerufene amerikanische Labourparty wird unvermeidlich eine kleinbürgerliche "Arbeiter"partei sein, eine kleinbürgerliche Partei).

4. Hier handelt es sich nicht mehr um Fehler einer irrenden Partei, die in proletarischer Klassenrichtung korrigiert werden können,

"Arbeiter"partei.

sondern um eine in den kleinbürgerlichen Sonderinteressen dieser bereits kleinbürgerlichen Oberschicht klassenmässig verankerte, sozial verwurzelte kleinbürgerliche Politik, von der es für diese Partei keine Rückkehr mehr gibt. Eine solche Partei ist aus klassenmässigen Gründen unheilbar. Sie kann durch keine wie immer geartete Anstrengung mehr, ob von innen oder aussen, gesundet, reformiert, revolutioniert werden. Grosse geschichtliche Ereignisse signalisieren, wann dieser Punkt erreicht ist.

Als die sozialdemokratischen Parteien 1914 das Proletariat, die proletarische Revolution verrieten, als sie sich mit den Imperialisten zum Raubkrieg verbündeten, als sie trotz der Katastrophe, die sie durch ihre Politik der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie über das Weltproletariat gebracht, die Politik des Zusammenarbeitens mit dem kapitalistischen Klassenfeind fortsetzten, da war durch diese geschichtliche Tatsache ihre vollendete, nicht mehr zu heilende Entartung bewiesen.

So auch die englische Labourparty. Ihr verräterisches Verhalten 1925/26 im grossen englischen Generalstreik, Bergarbeiterstreik, das Fortsetzen der Politik der Zusammenarbeit mit der englischen Kapitalistenklasse auch nach dieser Riesenkatastrophe, die sie über die englische Arbeiterschaft gebracht, hat deren schon im ersten Weltkrieg vollendete Entartung krass unterstrichen.

So 1934 auch die KP. Sie hatte das deutsche Proletariat und damit das Weltproletariat in die faschistische Katastrophe von 1933 geführt. Doch selbst aus dieser entscheidenden, durch sie verschuldeten proletarischen Riesenkatastrophe vermochte sie nicht mehr zu lernen, sie setzte viel mehr, und zwar in allen Ländern, genau dieselbe, ~~grundlegend~~ russisch-nationalistisch ausgerichtete Linie fort, mit der sie die Katastrophe von 1933 herbeigeführt hatte. Damit war der Beweis endgültig geliefert, dass ihre Verratspolitik kein Irren war, sondern bereits klassenmässig den eigensüchtigen, parasitischen, den Sonderinteressen entsprang ihrer verkleinbürgerlichten Oberschicht der stalinischen Bürokratie und der durch diese herbeigeführten kleinbürgerlichen Entartung der KP. Mit Recht gaben damals wir Trotzlisten unsere Stellung als Linksoption auf, die wir bis dahin von Aussen um die Gesundung, leninistische Reform der Kommunistischen Parteien gekämpft hatten, und gründeten selbständige, unabhängige revolutionäre Gruppen mit der Grundaufgabe, der Arbeiterklasse die proletarische Klassenpartei, die proletarische Revolutionärpartei, die Arbeiterpartei herauszuarbeiten.

5. Sobald die Partei endgültig entartet, verkleinbürgerlicht, kleinbürgerlich ist, wird jede, noch so ehrlich Linksoption in oder ausserhalb dieser Parteien, die darauf ausgeht, sie zu gesunden, zu revolutionieren, blanke Illusion, Kraftvergeudung.

Das müssen die proletarischen Revolutionäre wissen. Erstens, damit sie allen ehrlich revolutionär gestimmten Linksoptionellen in und ausserhalb dieser Parteien kameradschaftlich helfen können, sich von ihren Illusionen möglichst bald zu befreien und den Weg zur proletarischen Klassenpartei zu finden. Zweitens, damit sie sich, ihrer Gruppe, Partei Irrwege, Kraftverzettelung, schwere Fehler ersparen, durch eine linkssozialdemokratische, linkslabouristische, linksstalinistische, linkskleinbürgerliche Politik die proletarische Partei "vorwärtsbringen", "verstärken", "an die Massen heranbringen" zu wollen.

6. Wer in eine kleinbürgerliche "Arbeiter"partei eintritt, der muss wissen, dass er dort im besten Fall die Politik, die Führer, die

"Arbeiter"partei,

Leitung dieser Partei angreifen kann, jedoch gerade dasjenige nicht machen kann, wozu er als proletarischer Revolutionär unumgänglich, grundsätzlich verpflichtet ist: nämlich die Massen aufzuklären über den kleinbürgerlichen Klassendarakter, über die Unheilbarkeit dieser Partei, über die Notwendigkeit, dass die Arbeiter ihr den Rücken kehren, dass sie die Arbeiterpartei sich aufbauen und eben darum um die Vierte Internationale, um ihre Sektion im Land sich sammeln müssen. Er kann das nicht machen, weil jene kleinbürgerliche Oberschicht aus ihrem schmarotzerischen Selbstbehauptungsinteresse heraus ihn das nicht machen lassen kann, sondern ihn hindusfeuert, sobald er damit beginnt, da sie nicht gewillt ist, sich dasjenige Instrument aus den Händen reissen, liquidieren zu lassen, das ihr erlaubt, die Kampfkraft so grosser Arbeitermassen politisch für sich wirksam auszuschmarotzen, in so grosse Macht-, Ehren-, materielle Vorteile für sich umzumünzen.

Dennoch kann eine mehr oder minder grosse Zahl proletarischer Revolutionäre diesen Schritt tun - versteht sich mit Zustimmung ihrer Organisation und unter deren fortgesetzter Anleitung und Kontrolle. Allein die revolutionäre Organisation und die eintretenden Revolutionäre müssen wissen, dass sie damit einen linkssozialdemokratischen, linksbourgeois, linksstalinistischen, linkskleinbürgerlichen Schritt machen, dass sie dort nur linkssozialdemokratische, linksbourgeois, linksstalinistische, linkskleinbürgerliche Politik machen können und keineswegs eine proletarisch-revolutionäre; Immerhin vermögen sie so das Herausbilden, Entwickeln einer ernstlichen linkssozialdemokratischen, linksbourgeois, linksstalinistischen, linkskleinbürgerlichen Opposition zu fördern. Das nützt im Endeffekt der revolutionären Entwicklung, der revolutionären Partei unter der Grundbedingung, dass die linkssozialdemokratischen, linksbourgeois, linksstalinistischen, linkskleinbürgerlichen Illusionen, die dadurch unvermeidlicherweise in den Arbeitermassen hervorgerufen werden (nämlich die Hoffnungen, Erwartungen, jene Partei so gesunden, reformieren, revolutionieren zu können), durch die Revolutionspartei mittels revolutionärer Kritik, Propaganda, Politik immer wieder korrigiert werden; sie muss den ehrlichen ringenden, doch in Illusionen befangenen linksoppositionellen Elementen in jedem konkreten Fall die richtige revolutionäre Einstellung und die Notwendigkeit, den Weg zur proletarischen Revolutionspartei zu betreten, positiv aufzeigen.

Daher darf nur ein Teil der proletarischen Partei in die kleinbürgerliche "Arbeiter"partei eintreten - illegal oder legal. Die proletarische Partei als solche jedoch muss unbedingt erhalten bleiben, in voller Selbstständigkeit, Unabhängigkeit. Nur so vermag sie das notwendigerweise linkssozialdemokratische, linksbourgeois, linksstalinistische, linkskleinbürgerliche Manöver der eintretenden, eingetretenen Revolutionäre vor den Massen revolutionär zu kritisieren, jedem ihrer notwendigerweise linksbourgeois, linksstalinistischen Schritte immer wieder die entsprechende proletarisch-revolutionäre Stellungnahme positiv gegenüberzustellen, und beides immer deutlicher, überzeugender zu vereinigen zu dem beharrlichen Ruf an die ehrlichen linksoppositionellen Arbeiter, Elemente: "Diese Partei ist unheilbar, wir werden Euch das so wieder einmal immer deutlicher beweisen, auf dass Ihr das tut, was Ihr als Arbeiter Euren Klasseninteressen gemäss tun müsst; um die proletarische Klassenpartei aufzubauen, müsst Ihr in unser Lager übergehen, denn dieses allein ist Euer Klassenlager!"

So und nur so wird aus dem linkskleinbürgerlichen ein proletarisch-revolutionäres Manöver. Tritt jedoch die proletarische Partei in die kleinbürgerliche "Arbeiter"partei ein, so bleibt es beim links-



kleinbürgerlichen Manöver, das wohl Vorteile bringen kann, die aber früher oder später durch die unvermeidlich folgenden Nachteile bei weitem überwogen werden. In einer Gesamtwirkung, quantitativ und noch mehr qualitativ, muss das linkskleinbürgerliche Manöver der revolutionären Partei, der revolutionären Internationale, der revolutionären Bewegung unvermeidlich weitaus überwiegenden Schaden bringen.

Der Totaleintritt einer proletarisch-revolutionären Gruppe, Partei in eine kleinbürgerliche "Arbeiter"partei ist, wenn auch in allerbesten revolutionären Absichten unternommen, ein prinzipiell unzulässiges Manöver: erstens, weil Preisgabe der Selbständigkeit, Unabhängigkeit der Partei und damit des so schwerwiegenden Prinzips der führenden Rolle der Partei; zweitens, weil wir dadurch den Massen die wichtigste Wahrheit über diese Partei nicht sagen können, nämlich über ihren unheilbaren, kleinbürgerlichen Klassencharakter - weil wir dadurch diese Verratsparteien konservieren, statt sie zu liquidieren, ihnen ihren Masseneinfluss erhalten, statt diese Massen von ihnen zu lösen und zur proletarischen Partei überzuleiten - weil wir dadurch die Entwicklung der eigenen Partei, deren Herankommen an die Massen als revolutionäre Partei, weil wir dadurch das Entfalten der proletarischen Revolution hemmen, verzögern, verlangsamen, erschweren.

Wir müssen endgültig damit aufhören, einen solchen Totaleintritt einer unserer Sektionen auch nur zu erwägen. Wir müssen aufhören, darin bloss eine taktische Frage zu sehen; wir müssen klar erkennen, dass das eine prinzipielle Frage ist. (Zum Unterschied vom Eintritt in eine tatsächliche Einheitsfrontorganisation, in eine parteimässige Dachorganisation, worin jede Partei, Gruppe ihre volle politische und organisatorische Selbständigkeit, Unabhängigkeit weiter behält).

Die kleinbürgerliche "Arbeiter"partei als "Arbeiterpartei mit verarbeitenden Führern" einschätzen, das heisst, sie grundsätzlich unrichtig beurteilen: das heisst die Augen verschliessen vor der tatsächlichen Klassenzusammensetzung, Klassenstruktur dieser Parteien, samt den klassenmässigen politischen und organisatorischen Schlussfolgerungen, die sich daraus notwendigerweise ergeben; das heisst unter anderem das Tor offen halten zum prinzipienwidrigen Manöver des Totaleintritts einer Sektion in eine solche Partei.

Es ist allerhöchste Zeit, dass in unsern Reihen restlose, nicht mehr zu erschütternde Klarheit besteht über folgende Tatsachen: der Wirkung nach, das heisst objektiv, ist die Politik der SP, LP, KP und dergleichen sogar bürgerlich - aber subjektiv, der Absicht, den kleinbürgerlichen Interessen nach, denen diese Parteien tatsächlich nachgehen, treiben sie kleinbürgerliche Politik; klassenmässig, ihren Klassenzusammensetzung und ihrer Klassenstruktur nach, sind sie unheilbare, kleinbürgerliche "Arbeiter"parteien, kleinbürgerliche Parteien. Und als solche müssen wir sie den Massen bezeichnen, aufzeigen, beharrlich erläutern, beweisen. Als solche müssen wir sie tatsächlich behandeln.

2. Oktober 1946.

G. H i r t .